Herrn Oberbürgermeister Marcus König
Stadt Nürnberg
Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

Handelsverband Bayern e. V.
Andreas Schöffel
Bezirksgeschäftsführer
Sandstr. 29
90443 Nürnberg
Tel. 0911/2443313

Erlebnis Nürnberg e.V.
Sabine Janßen
Vorstand
Hans-Sachs Gasse 1
90403 Nürnberg
Tel. 0911/21707941

Industrie- und Handelskammer
Nürnberg für Mittelfranken
Markus Lötzsch
Hauptgeschäftsführer
Hauptmarkt 25-27
90403 Nürnberg
Tel. 0911/13351383

Bayerischer Hotel- und
Gaststättenverband
DEHOGA Bayern e.V.
Thomas Domani
Bezirksvorsitzender
Am Plärrer 10
90429 Nürnberg
Tel. 0911/262611

CTZ Congress- und Tourismus-
Zentrale
Verkehrsverein Nürnberg e.V.
Yvonne Coulin
Geschäftsführerin / CEO
Frauentorgraben 3
90443 Nürnberg
Tel. 0911/2336111

Nürnberg, den 08.10.2025

Sonntagsöffnungen und Lange Einkaufsnächte in Nürnberg

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister König,
sehr geehrte Frau Dr. Heilmaier,

mit der Verabschiedung des neuen Ladenschlussgesetzes hat der Bayerische Landtag die Möglichkeit geschaffen in den Kommunen bis zu vier Sonntagsöffnungen durchzuführen, sowie bis zu acht sogenannte „lange Einkaufsnächte“.

Der städtische Einzelhandel leidet derzeit an den Folgen der Coronapandemie, den Auswirkungen des Ukrainekrieges und der allgemeinen Kaufzurückhaltung. In Nürnberg kommen die, zum Glück jedenfalls teilweise behobenen Leerstände im Kaufhofgebäude und dem Citypoint, sowie die bekannten Baustellen, insbesondere in der Breiten Gasse hinzu.

Die durch das neue Ladenschlussgesetz geschaffenen Möglichkeiten der Veranstaltung von verkaufsoffenen Sonntagen und der Öffnung an bis zu acht Abenden geben dem Handel die Chance jedenfalls einen Teil der oben genannten Probleme zu kompensieren.

Mit Sorge haben wir deshalb die Stellungnahmen der sog. „Sonntagsallianz“ und einiger Parteien im Stadtrat wahrgenommen. Verkaufsoffene Sonntage und sogenannte „Lange Einkaufsnächte“ sind wichtige Impulse für den Innerstädtischen Handel.

Der Studie „Gemeinschaftsaktionen die wirken“ von HBE und CIMA zufolge, ist der verkaufsoffene Sonntag mit knapp 70 Prozent das Top-Event der bayerischen Stadtmarketingorganisationen und Werbegemeinschaften. Verkaufsoffene Sonntage beleben die Innenstädte, Stärken den jeweiligen Standort, sind wichtige Instrumente des Standort-Marketings, haben eine hohe Anziehungskraft, Stärken den stationären Handel gegenüber dem Onlinehandel und sichern damit die Arbeitsplätze der Beschäftigten.

Verkaufsoffene Sonntage und lange Einkaufsnächte sind mehr als reine Konsumveranstaltungen. Sie greifen tiefgreifende Veränderungen in unserem Lebensstil auf: Flexible Arbeitszeiten, Schichtmodelle, Homeoffice und Wochenendarbeit haben dazu geführt, dass traditionelle Ladenöffnungszeiten nicht mehr zu allen Lebensrealitäten passen. Viele Menschen suchen daher nach flexiblen Einkaufsmöglichkeiten, um Beruf, Familie und Freizeit miteinander zu vereinbaren.

Gleichzeitig hat sich das Einkaufsverhalten gewandelt. Einkaufen ist längst nicht mehr nur eine Bedarfshandlung, sondern ein soziales Erlebnis. Besonders in unseren Innenstädten hat sich der Konsum in Richtung Begegnung, Emotion und Erlebnis verschoben. Verkaufsoffene Sonntage und lange Einkaufsnächte schaffen genau diese Räume: Sie verbinden Handel, Kultur und Stadtleben, machen die Innenstadt lebendig und zu einem Ort gemeinschaftlicher Teilhabe. Zugleich stärken sie die emotionale Verbundenheit der Menschen mit ihrer Stadt – wer hier gemeinsam erlebt, flaniert und genießt, entwickelt ein Gefühl der Zugehörigkeit, das Identität stiftet und das städtische Miteinander nachhaltig prägt.

Darüber hinaus besitzen diese Formate eine hohe touristische Bedeutung. Attraktive Einkaufsnächte oder thematisch gestaltete Sonntage tragen dazu bei, Städte als Erlebnisräume auch überregional sichtbar zu machen. Sie ziehen Gäste an, die nicht nur einkaufen, sondern Gastronomie, Kultur und Sehenswürdigkeiten gleichermaßen nutzen. Dadurch entsteht ein Mehrwert für den gesamten städtischen Wirtschafts- und Kulturraum – Handel, Gastronomie, Hotellerie und Tourismus profitieren gleichermaßen.

Gerade im Wettbewerb mit dem Onlinehandel und mit anderen Städten stärken verkaufsoffene Sonntage und lange Einkaufsnächte die Attraktivität unserer Innenstädte. Sie schaffen Aufenthaltsqualität, Begegnungsmöglichkeiten und ein urbanes Lebensgefühl, das digital nicht ersetzbar ist.

Verkaufsoffene Sonntage und lange Einkaufsnächte sind gesellschaftlich relevante Formate. Sie reagieren auf den veränderten Lebensstil der Menschen, fördern Gemeinschaft und soziale Teilhabe, beleben unsere Innenstädte und besitzen zugleich eine erhebliche touristische Strahlkraft. Deshalb gilt es, sie mit Augenmaß, kultureller Einbettung und im Dialog mit allen Beteiligten weiterzuentwickeln. Der vorliegende Kompromiss wird dieser geänderten Lebenswirklichkeit gerecht.

Im Tarifvertrag des bayerischen Einzelhandels sind Zuschläge von 100 % an Sonntagen und 150 % an verkaufsoffenen Sonntagen i. S. d. Ausnahmeregelung des Ladenschlussgesetzes vorgesehen. Die Rückmeldung, die der Handelsverband Bayern bekommt, ist daher, dass die Beschäftigten gerne an den Verkaufsoffenen Sonntagen arbeiten, weil diese sehr attraktiv sind. Das Argument der Tarifflucht vermag dabei nicht zu überzeugen, weil ein großer Teil der Einzelhändler sich an den Tarifvertrag des Bayerischen Einzelhandels anlehnt.

Selbstverständlich sehen auch wir, dass die Sonntagsruhe ein hohes verfassungsrechtlich geschütztes Gut ist. Dem hat der Bayerische Gesetzgeber allerdings bereits Rechnung getragen, indem er nur vier verkaufsoffene Sonntage zulässt und den Anlassbezug weiter aufrechterhalten hat.

Auch lange Einkaufsnächte steigern die Frequenzen, die Umsätze in Gastronomie und Einzelhandel steigen und Kunden aus dem Umland werden angezogen. Tarifgebundene Beschäftigte erhalten in diesen langen Einkaufsnächte Zuschläge von 50 – 60 %.

Die Argumentation, dass die Innenstädte angeblich durch eine Ausweitung der verkaufsoffenen Sonntage weiter geschwächt würden, ist nicht nachvollziehbar und entbehrt jeglicher Grundlage.

Auch der Schutz der Beschäftigten rechtfertigt eine Beschränkung der langen Einkaufsnächte nicht.

Zwar ist es richtig, dass Gewalt im Einzelhandel in den vergangenen Jahren zu einem zunehmenden Problem führt. Es gibt allerdings keinerlei Anhaltspunkte, dass an langen Einkaufsnächten mit höherer Gewaltbereitschaft der Kunden zu rechnen ist als zu den normalen Öffnungszeiten. Im Gegenteil: Aufgrund des Umstandes, dass mit einem erhöhten Kundenaufkommen zu rechnen ist, ist auch zu vermuten, dass Polizei und Sicherheitskräfte präsenter sind, als an „normalen“ Abenden.

Auch in Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat der Gesetzgeber im Ladenschlussgesetz zahlreiche Schutzvorschriften vorgesehen. So sind zum Beispiel Arbeitnehmer, die mit einem Kind unter zwölf Jahren in einem Haushalt leben oder eine pflegebedürftige angehörige Person versorgen, auf Verlangen von einer Beschäftigung an verkaufsoffenen Nächten an Werktagen freizustellen.

Wenn behauptet wird, dass die Sicherheit der Beschäftigten auf dem Heimweg nicht gewährleistet sei, so wird darauf hingewiesen, dass Nürnberg nach wie vor zu den sichersten Großstädten Deutschlands gehört, das ergibt sich zum Beispiel aus dem Sicherheitsbericht der Stadt Nürnberg. Hinzu kommt, dass auch Mitarbeiter aus anderen Berufssparten wie der Industrie, der Gastronomie oder aus dem Bereich der Gesundheitsberufe regelmäßig in den Abendstunden auf dem Heimweg sind.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister König,
Sehr geehrte Frau Dr. Heilmaier,

vor dem Hintergrund, dass sowohl verkaufsoffene Sonntage, als auch lange Einkaufsnächte für den Einzelhandel und die Gastronomie starke Impulse setzen können, fordern die unterzeichnenden Verbände die Stadt auf, die bisherige Regelung auszuweiten. In Hinblick auf die verkaufsoffenen Sonntage hat man mit zwei Sonntagen einen guten Kompromiss gefunden, der die Interessen aller Beteiligten gut berücksichtigt, auch wenn Seitens des Handels der Wunsch nach mehr als zwei verkaufsoffenen Sonntagen nach wie vor existiert.

Was die langen Einkaufsnächte anbelangt, fordern wir die Stadt auf, möglichst viele, aus Sicht des Handels auch mehr als vier verkaufsoffene Abende zuzulassen. Dabei kann durch eine Beschränkung der Zeiten bis 22 Uhr auch den Interessen der Beschäftigten Rechnung getragen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Schöffel
Bezirksgeschäftsführer
HBE Mittelfranken

Sabine Janßen
Vorstand
Erlebnis Nürnberg

Markus Lötzsch
Hauptgeschäftsführer
IHK Nürnberg für Mittelfranken

Thomas Domani
Bezirksvorsitzender
Mittelfranken DEHOGA

Yvonne Coulin
Geschäftsführerin / CEO
CTZ